

# „Die Beratungsstelle ist das Herz“

Der neue Vorstand des Kreisel spricht über Herausforderungen, Veränderungen und Krisen

**EMSDETTEN.** Der Kreisel e.V. ist eine Beratungsstelle für Mütter, Väter und Kinder in unterschiedlichen Familienformen. Seit der Mitgliederversammlung am 10. November führen Christine Schmitt und Marianne Deitmar die Geschäfte des Vereins hauptamtlich. EV-Redakteur Kai Lübbers sprach mit den beiden über die Gründe eines hauptamtlichen Vorstands, neue Aufgaben, die Auswirkungen der Flüchtlinge auf ihre Arbeit und über Krisen des Kreisels.

**Frau Schmitt und Frau Deitmar, seit knapp zwei Wochen stehen Sie dem Kreisel vor, sind Sie schon im Stress durch Ihre neue Tätigkeit?**

**Deitmar:** Wir sind vom Aufsichtsrat bestimmt worden und haben zunächst den Auftrag bekommen, eine Geschäftsordnung zu entwickeln. Dort werden die Details zu Aufgabenverteilungen und Befugnissen festgelegt.

**Schmitt:** Da wir beide vorher bereits in der Leitung tätig waren, hat sich an der tatsächlichen Arbeit noch nicht viel verändert.

**Der Kreisel e. V. wurde 1987 durch eine Selbsthilfegruppe von Alleinerziehenden gegründet. Was ist davon bis heute erhalten geblieben?**

**Schmitt:** Wir sind in Emsdetten nach wie vor für unsere Familiennähe bekannt und richten unsere Arbeit stark an den Bedürfnissen der Familien aus. Man kann sagen, dass in der Bevölkerung Emsdettens eine relativ geringe Hemmschwelle besteht, Unterstützung durch den Kreisel e. V. anzufragen. Außerdem sind bei uns alle Eltern willkommen unabhängig von der Herkunft, Religionszugehörigkeit oder der Familienform. Wir nennen uns ja auch „Kontakt- und Beratungsstelle für unterschiedliche Familienformen“.

**Deitmar:** Bereits 1996 lautete meine erste Prämissen: Den Menschen dort abholen, wo er steht. Auch unser Motto „Stabilität durch Bewegung“ beinhaltet meines Erachtens, dass sich Leben bewegt, sich im Fluss befindet, dass Lebensphasen bewältigt werden müssen und Krisen Chancen bieten, die eigene Form der Persönlichkeit weiterzuentwickeln. Außerdem bildet nach wie vor die Beratungsstelle des Kreisel e. V. nicht nur den Ursprung, sondern das Herz der Einrichtung.

**Jetzt ist der Kreisel e. V. sehr gewachsen. Welche Veränderungen haben sich dadurch ergeben?**

**Schmitt:** Mittlerweile kann der Kreisel e. V. auf knapp 70 Mitarbeiter zurückgreifen. Dadurch haben sich erhebliche Veränderungen ergeben. Es sind über die Jahre laufende strukturelle und konzeptionelle Entwicklungen vollzogen worden. Der Kreisel e.V. hat sich in jeder Hinsicht stark professionalisiert.

**Deitmar:** Wenn man bedenkt, dass der Kreisel zu Beginn meiner Tätigkeit ein Budget von 39000 Deutsche Mark verwaltete und wir jetzt von einer Bilanzsumme von ca. 1,5 Mio. Euro sprechen, wird deutlich, welche Managementaufgabe heute notwendig geworden ist und dass dieses Finanzvolumen nicht mehr einem ehrenamtlichen Vorstand zugemutet werden kann. Wir danken dem bisher tätigen ehrenamtlichen Vorstand und jetzigem Aufsichtsrat für sein großes Engagement.

**Im Jahr 2006 wurde der Kreisel e. V. für den Kreis Steinfurt und 2010 für das Jugendamt Emsdetten im Bereich der Familiengerichtshilfe tä-**



**Marianne Deitmar (l.) und Christine Schmitt bilden den hauptamtlichen Vorstand des Kreisels. Im Interview sprechen sie über Aufgaben, Ziele und Veränderungen.**

EV-FOTO LÜBBERS

**tig. Worin liegt der Unterschied zur Beratungsstelle?**

**Deitmar:** Der größte Unterschied liegt darin, dass die Beratungsstelle von den Betroffenen freiwillig in Anspruch genommen wird. Lediglich wenn eine außergerichtliche Einigung nicht möglich ist, unterstützt der Kreisel e. V. im Rahmen der Familiengerichtshilfe die Amtsgerichte Rheine, Ibbenbüren und Tecklenburg, indem unsere Mitarbeiter den strittigen Eltern bei der Findung einer dem Kindeswohl entsprechenden Lösung behilflich sind.

**Schmitt:** Die Rolle der Berater in der Familiengerichtshilfe ist eine deutlich andere, weil im Rahmen der Familiengerichtshilfe bei der gerichtlichen Anhörung eine pädagogische Stellungnahme unserer Mitarbeiter erforderlich ist. Das heißt, dass unter Umständen der Berater nicht immer als allparteilich wahrgenommen wird, was im Rahmen der freiwilligen Beratung oberstes Prinzip ist. Aus diesem Grund haben wir diese beiden Bereiche konzeptionell und personell voneinander getrennt.

**In den vergangenen Jahren gab es viele gesetzliche Veränderungen des Trennungs- und Scheidungsrechts. Wie wirken sich diese auf Ihre Arbeit aus?**

**Deitmar:** Die Unterhaltsregelungen wurden verändert, insofern dass eheliche und nichteheliche Kinder heute gesetzlich gleichgestellt werden. Auch der Trennungsunterhalt – früher Ehegattenunterhalt – wird in der Regel nur noch für das Trennungsjahr gezahlt, wenn die Kinder älter als drei Jahre alt sind. Dadurch ist der allein erziehende Elternteil frühzeitiger verpflichtet, nach einer Trennung für die finanzielle Si-

cherheit der Familie zu sorgen. Auch das neue Kinderschutzrecht hat dafür gesorgt, dass bei Trennungs- und Scheidungsregelungen das Kindeswohl viel mehr in den Fokus gerückt wird und man heute in der Regel von dem gemeinsamen Sorgerecht ausgeht. Allgemein wurden die Rechte der Väter gestärkt, insbesondere die der nicht verheirateten Väter.

**Schmitt:** Das bedeutet für unsere Arbeit, dass mit zunehmender Berufstätigkeit häufig Termine in den Abendstunden notwendig sind, dass wir viele Alleinerziehende unter einer hohen Belastung erleben, was Auswirkungen auf das familiäre Klima haben kann. Mit der Stärkung der Väter wenden sich diese heute genauso häufig an den Kreisel e.V. wie die Mütter. Das ist eine sehr positive Entwicklung, weil daran erkennbar wird, dass sich die heutigen Väter ihrer Verantwortung sehr bewusst sind.

**Deitmar:** Wenn ich an meine Anfänge von 1996 zurückdenke, erinnere ich mich, dass lediglich ein Vater die Beratungsstelle des Kreisel e. V. in Anspruch genommen hat.

**Seit 2005 sind Sie auch Träger des offenen Ganztages in Emsdetten. Wie haben sich dadurch die Aufgaben verändert?**

**Schmitt:** Mit der Einrichtung des Ganztages hat der Kreisel e. V. den ersten Quantensprung bewältigt. Dadurch wurde mehr Leitung, mehr konzeptionelle Entwicklung und Professionalisierung gefordert. Das wird am Beispiel der Josefschule deutlich, wo 2005 lediglich 13 Kinder den offenen Ganztage besuchten, wohingegen heute dort 86 Kinder betreut werden. Ähnliche Entwicklungen sind an den weiteren Schulen – der Johannesschule und Schule Hollingen zu verzeichnen. Derzeit werden insgesamt 282 Kinder an den Regelgrundschulen betreut. Hinzu kommen zwei weitere Grundschulen in Mettingen – die Paul-Gerhardt-Schule und die

Ludgerische Schule sowie die Kinder an der Peter-Pan-Schule des Kreises Steinfurt mit den Dependancen in Emsdetten und Dörenthe. Außerdem haben wir 2012 das Schülercafé und die Übermittagsbetreuung an der Käthe-Kollwitz-Realschule übernommen haben.

**Deitmar:** Inhaltlich war es uns von Anfang an wichtig, gute pädagogische Standards zu entwickeln. Durch das professionelle Konzept und die bis heute sehr gute Arbeit der Mitarbeiter vor Ort sowie durch die gelingende Kooperation mit den jeweiligen Schulleitungen und der Stadtverwaltung können wir behaupten, dass wir diese Aufgaben Hand in Hand meistern haben.

**Hat der Kreisel e. V. auch eine Zeit der Krise durchmachen müssen?**

**Deitmar:** Ja, besonders im Ganztage, als das Land beschlossen hat, Teile der Förderschulen aufzulösen und die Inklusion an Regelschulen einzuführen. Demzufolge hat die Stadt Emsdetten den Vertrag für die offenen Ganztagsbetreuung an der Annette-von-Droste-Hülshoff-Schule, an der wir seit 2007 tätig waren, gekündigt und die Mitarbeiter des Kreisel e. V. sahen sich einer ungewissen Zukunft ausgesetzt. Unklar war, ob der Kreis Steinfurt die Arbeit der Förderschulen fortsetzen wollte. Dank der Professionalität und der guten Arbeit der Mitarbeiter können wir die Ganztagsbetreuung fortsetzen.

**Schmitt:** Nun gibt es einen Jahresvertrag mit dem Kreis Steinfurt. Die ehemalige Annette-von-Droste-Hülshoff-Schule wurde Teil der Peter-Pan-Schule Rheine mit dem Förderbereich Sprache. Wir sind unseren Mitarbeitern sehr dankbar, dass sie den Leitungen das Vertrauen geschenkt und uns die Treue gehalten haben.

**Seit wann führen Sie Vereinsvormundschaften und was ist darunter zu verstehen?**

**Deitmar:** Seit 2012 haben

Mitarbeiter des Kreisel e. V. den Bereich der Vereinsvormundschaften übernommen, d. h., dass sie von den Amtsgerichten als Vormünder – also gesetzliche Vertreter – für minderjährige Kinder bestellt sind. Hierbei handelt es sich um Kinder, deren Eltern, aus welchen Gründen auch immer, das Sorgerecht verloren haben und in Pflegefamilien oder Wohngruppen der Jugendhilfe leben.

**Schmitt:** Unsere Mitarbeiter haben somit dafür zu sorgen, dass es diesen Kindern gut geht, dass sie in allen Belangen ihres Lebens bis zur Volljährigkeit gut versorgt und begleitet werden. Das bedeutet, dass hier auch zum Teil recht intensive Beziehungen entstehen durch die langjährige Fürsorge.

**Man spricht heute viel über die minderjährigen unbegleiteten Flüchtlinge. Werden diese auch durch Ihre Mitarbeiter betreut?**

**Schmitt:** Ja genau, für das Jugendamt Steinfurt sind wir inzwischen auch für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge tätig. Weitere Jugendämter im Kreis Steinfurt haben deutlich Interesse an unserer Arbeit signalisiert.

**Deitmar:** Ergänzend möchte ich noch erwähnen, dass wir im Bereich der Flüchtlingshilfe auch mit verschiedenen Projekten tätig sind, z. B. Familientreff im 13drei oder Spielgruppe in den Räumen des Kreisel e. V.. Wir sind im guten Austausch mit der Stadt Emsdetten und unterstützen wo wir können.

**Das Kinder- und Jugendzentrum stand ja bis vor kurzem sehr in der Diskussion. Wie ist die Situation heute?**

**Schmitt:** Deutlich entspannter. Die Bewertung durch das unabhängige Institut INSO hat dazu verholfen, dass die Qualität unserer Arbeit inzwischen gesehen und anerkannt wird. So ist es uns gelungen, nach gut zwei Jahren Tätigkeit das Haus nicht nur von innen räumlich, sondern auch von der Außenwirkung, also in Bezug auf das Image, komplett zu renovieren. Wenn Sie heute das 13drei besuchen, werden Sie spüren, dass in diesem Haus eine positive Atmosphäre herrscht, ein buntes Miteinander möglich ist und es für viele Kinder- und Jugendliche zu einem wichtigen Ort außerhalb der eigenen Familie geworden ist.

**Deitmar:** Das 13drei wird in Kooperation mit der Outlaw GmbH durchgeführt. Die Vertragsverhandlungen mit der Stadt Emsdetten laufen zurzeit. Es besteht die gute Aussicht, dass wir mit einem Fünf-Jahres-Vertrag langfristige Planungssicherheit bekommen, was für eine qualitative Weiterentwicklung unbedingt notwendig ist.

**Worüber finanziert sich der Kreisel e. V.?**

**Deitmar:** Der Kreisel e. V. finanziert sich zum überwiegenden Teil aus öffentlichen Mitteln. Hier liegt auch die besondere Herausforderung, da bekanntlich die öffentlichen Mittel knapp sind, wir aber Mitarbeitern gegenüber in der vertraglichen Verpflichtung stehen.

**Schmitt:** Wir sind gemeinsam mit unseren Mitarbeitern sehr aktiv in der Akquise von Drittmitteln, wie zum Beispiel über den LWL oder Aktion Mensch, um pädagogisch wertvolle zusätzliche Angebote ermöglichen zu können, ohne dabei die kommunalen Kassen damit zu belasten. Als gemeinnütziger Verein sind wir auch dankbar für jede Spende.

Kai Lübbers